

nenbürg.
Nachmittag
Uhr
nmfung
at.
Sorkand.
pferin
Eintritt
Jahres
fferte an
Schöm

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg. M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postanstalten u. Postboten
lediglich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J.
bei Anstufungsteilung
durch die Exped. 12 J.
Kellamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 64.

Neuenbürg, Samstag den 25. April 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag verabschiedete gleich in seiner ersten Sitzung nach den Osterferien, am Dienstag die Bundesratsverordnung wegen Abänderung des Reglements für die Reichstagswahlen, indem er dieselbe mit großer Mehrheit annahm. Am Mittwoch erledigte der Reichstag zunächst Rechnungssachen und beriet dann den Gesetzesentwurf, welcher die Herstellung und das Feilbieten von Phosphorlindwaren verbietet, in zweiter Lesung. Am Donnerstag trat der Reichstag in die zweite Beratung der Novelle zum Krankenlaffengesetz ein. Eingegangen ist im Reichstag der vom Bundesrat in einer außerordentlichen Sitzung am Mittwoch genehmigte neue Nachtragsetat. Derselbe bezieht sich auf den Grunderwerb zum Neubau des Reichsmarineamtes in Berlin; die betreffende ursprüngliche Forderung war vom Reichstag als zu hoch abgelehnt worden, nunmehr hat sie aber in dem vorliegenden Nachtragsetat eine Ermäßigung auf 1,1 Mill. Mark erfahren.

Zur Jesuitenfrage ist die Karlsruher Meldung zu verzeichnen, der zufolge der badische Bundesratsbevollmächtigte von seiner Regierung angewiesen worden ist, gegen den preussischen Antrag auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen; demnach scheinen sich im Bundesrat die Chancen dieses Antrages immer mehr zu verschlechtern. Nach einer Berliner Meldung des „Frank. Kur.“ ist bis jetzt außer den preussischen und bayerischen Stimmen im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nur eine einzige Stimme eines kleinen Bundesstaates gesichert. Unter solchen Umständen wird die Einlösung des vom Grafen Bülow gegebenen Versprechens wohl noch etwas auf sich warten lassen.

Generaloberst Graf Haejeler, der kommandierende General des 16. Armeekorps, hat anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums jede öffentliche militärische Ehrung durch die Garnisonen abgelehnt, dagegen einen Fackelzug von Zivilvereinen angenommen. An dieser Ehrung werden sich über 2500 Personen mit 9 Musikkorps beteiligen. Graf Haejeler soll sicherem Vernehmen nach aus Anlaß seines Jubiläums zum Generalinspektor der 2. Armee-Inspektion (5. und 6. Armeekorps), Generalkommando in Posen und Breslau, 12. und 19. Armeekorps, Generalkommandos in

Dresden und Leipzig) befördert werden. Das Abschiedsgesuch des Generaloberst Grafen Haejeler liegt bisher noch nicht vor. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Graf Haejeler seinen Posten verlassen wird, bevor der Kaiser in den Reichslanden gewesen ist. Um so mehr erübrigt es sich, bereits von der Person seines Nachfolgers zu sprechen. Daß dies ein bisheriger Gouverneur werden sollte, ist wenig wahrscheinlich, da es nur in den seltensten Fällen geschieht, daß die Gouverneure oder Kommandanten von Festungen später wieder den Befehl von Truppenkörpern übernehmen.

Der Fall Hüssener wird von der sozialdemokratischen Presse geschickt ausgenutzt um Stimmung für die nächsten Reichstagswahlen zu machen. Sie beschäftigt sich nicht mit der Person des Hüssener, der ist bei ihr beinahe unschuldig, sondern das System des Berufsmilitärs muß den Sturm anhalten. Sie meint nur das Milizsystem könnte solchen Vorkommnissen ein Ende bereiten. Es ist aber für jeden unbefangenen Urteilenden außer aller Frage, daß im Fall Hüssener und dessen Handlungsweise in Betracht kommt, die auch ihre strenge Sühne finden wird.

Der deutsche Matrose Ernst Kicker von Bord S. M. S. Vineta wurde bei Bewachung des deutschen Konsulats in San Domingo schwer verwundet. Er hat einen Schuß in die linke Brust erhalten. Vorläufig besteht keine Lebensgefahr.

Vor dem Hanauer Schwurgericht begann am 23. April die Verhandlung gegen die 20jährige Baronesse v. Seckendorff. Dieselbe hatte ein Liebesverhältnis mit ihrem Diener Karl Labe. Das am 7. Oktober 1901 in Fulda heimlich geborene Kind warf die Baronesse zum Fenster hinaus in einen Vorgarten. Am Morgen nach der Tat ging sie zur Messe. Zunächst fiel kein Verdacht auf sie, weil angenommen wurde, eine vorübergehende fremde Person habe das Kind in den Vorgarten geworfen. Erst später, nach 1 1/2 Jahren, wurde infolge einer anonymen Anzeige die Baronesse als die Mörderin erlannt. Das Schwurgericht hat die Anklage von der Anklage des Kindsmords freigesprochen, da sie nach dem Gutachten der Ärzte bei Begehung der Tat ihrer freien Willensbetätigung nicht mächtig war.

Der Saatenstand in Preußen um die Mitte April stellt sich im Vergleich zu den in Klammern

beigefügten Zahlen aus den gleichen Perioden der beiden Vorjahre 1902 und 1901, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet, wie folgt: Winterweizen 3,3 (2,8 — 3,9), Winterjohr 2,5 (2,2 — 2,9), Winterroggen 3,0 (2,3 — 3,0), Acker 2,5 (2,7 — 3,2), Luzerne 2,7 (2,5 — 2,9), Wiesen 2,7 (2,8 — 3,0).

Von der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Mannheim sind die Herren Geheimrat Dr. von Steiner, Geheimrat Dr. v. Siegle und Gustav Müller als Aufsichtsratsmitglieder zurückgetreten; dies wird auf Meinungsverschiedenheiten mit den in Stuttgart wohnenden Mitgliedern des Aufsichtsrats zurückgeführt.

Mannheim, 20. April. (Holzmarkt.) Während hier das Angebot in Rundholz infolge der bisherigen kleinen Befuhr beschränkt ist, sind die freien Vorräte am Mainzer und Schiersteiner Floßhafen größer. Neues Holz kam bereits in mehreren Posten an den Markt, fand aber noch wenig Beachtung. Hier deckte sich ungefähr die Höhe des Abganges mit der Befuhr. Im allgemeinen hält die rheinisch-westfälische Säge-Industrie in Erwartung eines Preisrückganges mit dem Einkauf zurück. Es fanden daher meistens nur Käufe zur Deckung des dringenden Bedarfs statt. Die Preise für altes Holz, das mit dem Eintreffen neuer Ware an Beachtung einbüßte, sind nicht mehr so fest, wie bisher. Beim Einkauf von Rundholz im Wald behauptete sich die feste Stimmung; Ueber-schreitungen der Schätzung bildeten die Regel.

Regensburg, 24. April. Heute morgen entgleiste auf der Strecke Nürnberg-Fürth der fahrplanmäßige Zug kurz vor der Einfahrt in die Station Neubau, wobei der Zugführer getötet und ein Heizer und ein Wagenwärter schwer verletzt wurden.

Breslau, 24. April. So weit bis jetzt bekannt ist, fielen der Wetterkatastrophe in den östlichen Provinzen zusammen 52 Menschenleben zum Opfer.

Florenz, 24. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute nachmittag hier eingetroffen.

König Eduard von England ist im weiteren Verlaufe seiner Mittelmeerreise jetzt in Italien angekommen. Er verweilt augenblicklich in Neapel; am 27. April trifft er in Rom ein; mit Kaiser Wilhelm kommt König Eduard indessen nicht in der ewigen Stadt zusammen, da er Rom bereits am 30. April wieder verläßt.

Auf Herzenswegen.

Erzählung von Jenny Piorkowska.

Immer finsterner, immer unwegsamer ward die Straße, immer mehr schwanden der Unglücklichen die Kräfte. Aber immer raffte sie sich von neuem auf und kämpfte gewaltig an gegen Regen, Wind und Sturm.

Plötzlich stieß sie in der Finsternis mit der Stirn so heftig gegen einen Baumstamm, daß sie mit einem halb unterdrückten Schmerzensschrei zu Boden sank.

Sie hörte nicht das Rollen eines näherkommenden Wagens, sie sah nicht, wie der Kutscher desselben, als das Licht der Wagenlaterne mit grellem Schein auf die dunkle Gestalt fiel, die Pferde anhielt, ahnungslos des traurigen Daseins, das ihr nunmehr beschieden war, lag sie bewußtlos auf der nassen Erde.

„Was ist denn los?“ rief eine Stimme aus dem Wagen.

„Eine Frau liegt hier am Wege, Herr,“ gab der Kutscher zur Antwort, indem er vom Bod heruntersprang.

Dr. Raimer, der Insasse des Wagens, stieg aus und trat zu der Bewußtlosen.

Mit gemeinsamen Kräften hoben Herr und Diener sie in den Wagen und fuhren weiter.

Woll Interesse ruhte Dr. Raimers Blick auf der Ohnmächtigen, und halb neugierig fragte er sich, wer sie wohl sein, was sie wohl dazu getrieben haben

möge, am späten Abend bei solchem Wetter durch den dunklen Wald zu gehen, denn sowohl ihre Kleidung, wie das vornehm edle ihrer Züge ließen darauf schließen, daß sie feineren Kreisen angehören mußte.

Ein volles Jahr war ins Land gegangen. Horst, der nunmehrige Schlossherr, hatte sein körperliches Leiden völlig überwunden, nun aber franke sein Geist.

Tief gebeugt ging er einher, seitdem er, kaum genesen, von innerer Angst und Unruhe getrieben, nach der Residenz gereist war, um endlich seine Elsbeth wieder in die Arme zu schließen, und das Haus dort leer gefunden hatte, ohne jegliche Spur, wohin die Vermißte sich gewendet, ohne auch nur die entfernteste Ahnung, was sie dazu getrieben haben konnte, ihn zu verlassen.

Wo sollte er sie suchen? was mochte aus ihr geworden sein?

Aller Glanz, aller Frohsinn war aus Horst's sonst so froh um sich blickenden Augen geschwunden, etwas unheimlich Aufstüßes hatte sich seiner bemächtigt, das ihm nicht lange an einem Orte Ruhe ließ.

Ob ruhte Hermine's Auge mit größter Besorgnis auf den schwermütigen Zügen, die so deutlich das Gepräge seines inneren Jammers trugen. Noch immer empfand sie im geheimen die frühere heiße Liebe zu ihm, noch immer sträubte ihr Inneres sich gegen jedes wärmere Gefühl für ihren Verlobten, der mit

der tiefsten Zuneigung, die er für sie hegte, die größte Schonung mit ihren Empfindungen verband.

„Warum,“ dachte sie, „sollte es ihr nicht doch gelingen, den Schwermütigen zu heilen, ihn durch ihre treue Liebe endlich vergeissen zu machen, welchen Kummer eine andere ihm zugefügt hatte?“

Der Arzt hatte wiederholt als einziges Rettungsmittel Zerstreung anempfohlen; Horst war während des letzten Jahres auch viel gereist, doch stets allein. Jetzt wollten sie und ihr Bruder ihn begleiten und mit aller Energie suchen, ihn von seinen Sorgen abzulenken und auf andere Gedanken zu bringen.

Horst selbst hatte nichts gegen eine Reise nach dem Süden einzuwenden, weshalb auch? für ihn galt es gleich, ob er daheim allein in seinem Zimmer saß, oder umgeben von einer fröhlichen Menge, er sah und hörte doch kaum, was um ihn herum vorging, ihn verfolgte nur ein Gedanke: an sie, die Geliebte, die Vermißte.

Seit Wochen waren sie schon unterwegs, und noch konnte Hermine auch nicht die geringste Besserung in Horst's Stimmung wahrnehmen.

Er ging auf jeden ihrer Vorschläge ein, mit allem was er einverstanden, aber immer dieselbe Gleichgültigkeit, weder Kunst noch Natur konnten ihn fesseln, weder Musik noch frohe Menschen vermochten ihm das größte Interesse einzulößen.

Eines Abends in V . . . besuchten sie ein Konzert, in welchem ein aufgehender Stern in der Sängerkwelt, der seit einiger Zeit viel von sich reden machte, sich zum ersten Male hören ließ.



Die englischen Minister halten es für angezeigt, in öffentlichen Reden auch im Volk Stimmung für die bedeutend vermehrten Militärausgaben zu machen und so vorsichtig diese Reden auch in der Form gehalten sind, beweisen sie doch, daß die englische Regierung allen Ernstes sich auf kriegerische Verwicklungen gefaßt macht.

Der Premierminister von Kanada hat im kanadischen Parlament zu Ottawa behauptet, er sei genötigt, auf die auf Deutschland ausgeführten Waren die Zölle um $\frac{1}{2}$ zu erhöhen, weil Deutschland sich trotz mehrjähriger Verhandlungen geweigert habe, den Erzeugnissen Kanadas billige Zölle zu gewähren. Nun liegt aber die Sache tatsächlich so, daß Kanada wohl mit Deutschland einen Meistbegünstigungsvertrag hatte, der Einfuhr englischer Waren aber eine besondere Vergünstigung gewährt und sich geweigert hat, diese Vergünstigung auch Deutschland zu teil werden zu lassen. Wenn es also zu einer Art Zollkrieg zwischen Deutschland und Kanada kommt, so trägt die kanadische Regierung daran die Schuld. Wir Deutschen können der Sache umso ruhiger entgegensehen, als wir bisher aus Kanada mehr eingeführt, als dorthin ausgeführt haben, weshalb der Verlust für Kanada sehr empfindlich werden dürfte, denn kanadisches Getreide und kanadisches Holz brauchen wir in Deutschland nicht notwendig und können unsern etwaigen Bedarf in anderen Ländern reichlich decken.

Grenoble, 24. April. Infolge des Gerüchtes daß die Truppen einschreiten wollten, um die Kartäuser auszuweisen, versammelten sich gestern etwa 2000 Landleute vor dem Kloster und verharren dort den ganzen Tag. Die Truppen erschienen aber nicht, und die Menge begnügte sich damit, von Zeit zu Zeit zu rufen: Es lebe die Freiheit! Es leben die Kartäuser! Am Abend lehrten die meisten heim, doch ließen sie eine Art Posten von 300 Mann zurück.

Johannesburg, 23. April. Der Präsident der Rand Fontein State Company meldet, daß Londoner Kapitalisten eine Summe von 3000000 Mark gezeichnet haben, um 100000 Eingeborene, die nach dem Rand bestimmt sind, im Innern des Landes anzuwerben. Die Vertreter der Kapitalisten rechnen auf ein Gelingen ihres Unternehmens und haben London bereits verlassen, um sich nach verschiedenen Teilen Africas zu begeben.

Bozen, 24. April. Im Tiroler Hochgebirge sind große Lawinentürze niedergegangen. Am Porsola-Paß, südlich von Roveredo, wurden zwei Bäuerinnen verschüttet. Italienische Grenzwächter fanden die eine tot, die andere schwer verletzt auf.

Württemberg.

Stuttgart, 24. April. Der König trifft am 4. Mai zu kurzem Besuch auf der Festung Karlsruhe in Oberschlesien ein.

Stuttgart, 21. April. Die Generalversammlung der Postbetriebskrankenkasse hat in ihrer gestrigen Sitzung die Einführung der freien Arztwahl abgelehnt, im Gegensatz zur Eisenbahnbetriebskrankenkasse, welche die freie Arztwahl vor einigen Wochen angenommen hat.

Stuttgart, 21. April. Von sachmännlicher Seite

Während Hermine gespannt der Musik lauschte und ihr Better fast teilnahmslos neben ihr saß, hob Alfred sein Opernglas und musterte die Zuhörer. Dabei streifte sein Blick die gegenüberliegende Loge und voll Interesse blieb sein Auge auf den darin Befindlichen haften. Es waren ein älteres Paar und eine junge Dame.

Trotz ihrer einfachen Toilette mußten diese feingeschnittenen Züge mit dem edlen Ausdruck und der fast schwermütigen Linie um den Mund, der ihrem Gesicht noch eine besondere Anziehungskraft verlieh, Alfred, der ein großer Kenner weiblicher Schönheit war, besonders auffallen.

Eben wollte seinem Mund ein unwillkürlicher Ausruf der Bewunderung entschlüpfen, als ihm plötzlich das Wort auf den Lippen erstarrte und sein Gesicht erdfahl ward.

War ein Tote wieder auferstanden, ihn zu ängstigen? Hatte er nach allem, was er bei seinen heimlichen Nachforschungen über sie in Erfahrung gebracht, nicht vollen Grund gehabt, sie für tot zu halten? — Welch graujames Geschick hatte auch sie heute abend hierhergeführt?

Wie zu Stein gewandelt saß er da und beobachtete mit starrem Ausdruck eine jede ihrer Bewegungen, einen jeden ihrer Blicke.

Wie, wenn ein unseliges Verhängnis jetzt nach mehr denn einem Jahre eine Tat an das Licht brachte, die er selbst schon halb vergessen hatte. Die Musik verstummte. Es trat eine kurze Pause ein, während welcher auch Elisabeth sich umsaß. Wie von einem

wird dem „N. Z.“ geschrieben: Vielfach wird die Befürchtung ausgesprochen, der Frost der vergangenen Nächte habe nicht nur dem Steinobst, sondern auch dem Kernobst geschadet. Durchschneiden wir eine Blütenhülle (stark entwickelte Blütenknospe) oder betrachten wir eine offene Blüte, so erblicken wir in der Mitte den Stempel oder das Pistill, dessen oberster Teil, die Narbe, den Blütenstaub zur Befruchtung aufnimmt. Um den Stempel befinden sich die Staubgefäße, die den Blütenstaub erzeugen. Betrachtet man den weiblichen Blütenteil, den Stempel, genau, und ist er noch grün, grünweißlich oder grün-gelblich (nicht teilweise braun) oder ist es oben an der Narbe, in der Mitte oder unten an dem die Samenknoten einschließenden Fruchtknoten gar schwarz, so hat der Frost die Blüte nicht zerstört. Ob aber bei nachfoltem Wetter, wie dem gegenwärtigen, eine richtige Befruchtung der aufgegangenen oder bald aufgehenden Blütenknospen eintritt, ist zweifelhaft.

Lüdingen, 24. April. Das Gesuch des Bankiers Bräuning in Lüdingen um Umwandlung seiner 5 $\frac{1}{2}$ jährigen Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe hat der König abschlägig beschieden. Bräuning muß demnach seine Strafe im Ludwigsburger Zuchthaus verbüßen.

Lüdingen, 22. April. Im Gefangenentransportwagen erhängte sich auf der Bahnstrecke Nürtingen-Lüdingen der Unterjuchungsgefangene Landwirt Hausmann aus Nürtingen. Hausmann war 40 Jahre alt. Er wurde gestern in Nürtingen wegen einer schweren Schlägerei festgenommen und sollte heute dem Unterjuchungsrichter zugestellt werden. Als der Begleiter des Transportwagens auf dem hiesigen Bahnhofe die Arrestzelle öffnete, war es schon zu spät zur Wiederbelebung. Hausmann hat zu der Tat sein Halstuch benutzt.

Oberndorf, 24. April. Gestern ist die neue türkische Gewehrübernahme-Kommission, aus 5 Offizieren und einem Sekretär bestehend, hier eingetroffen. Die Gäste wurden am Bahnhof von Kommerzienrat Maujer begrüßt. Die Gewehrfabrik hatte aus diesem Anlaß beslaggt.

Heilbronn, 24. April. Das R. Schöffengericht Weinsberg verurteilte vorgestern wegen Milchfälschung 7 Personen, und zwar aus Nappach 3 zu Geldstrafen von 30 und 20 M., ferner aus Waldbach 4 Personen zu Geldstrafen von 25, 20 und 15 M.

Heilbronn. Die Kinder der verstorbenen Frau Pauline Härle hier haben zum Andenken an ihre Mutter 25000 M. gestiftet, deren Zinsen zu künstlerischen, historischen und gewerblichen Zwecken verwendet werden soll. Es sollen bedeutende Gelehrte oder Künstler zu Vorträgen herangezogen, dem Kunstverein die Ausstellung hervorragender Kunstwerke erleichtert, dem Historischen Verein für Ausgrabungen und Erwerbungen, dem Gewerbeverein für künstlerische Bestrebungen Zuschüsse gegeben werden.

Ulm, 24. April. Im Keller des alten Amtsgerichtsgebäudes hier nahm Professor Koch von der Technischen Hochschule Stuttgart relative Schwere-messungen vor. Zu diesem Zweck war eine elektrische Drahtverbindung mit der Zentralfstation Stuttgart hergestellt.

Magnet angezogen, schweifte ihr Auge nach jener Seite hin, noch einen Moment — und sie hatte Horst erkannt. Mit tiefster Seelenangst beobachtete Alfred die Wirkung dieses Wiedersehens.

Hestig zuckte sie zusammen, für einen Augenblick wich alle Farbe aus ihrem Gesicht, dann ergoß sich dunkle Rote über ihre Züge, und das Opernglas sinken lassend, wandte sie sich so, daß sie der gegenüberliegenden Loge halb den Rücken zulehrte. Noch konnte alles gut werden, wenn Horst sie nicht entdeckte.

Alfred war so in sein ängstliches Beobachten vertieft, daß er gerade nicht hörte, als seine Schwester mit ihm sprach. Erst als diese leise seinen Arm berührte, zuckte er heftig zusammen.

„Wohin in aller Welt schweiften Deine Gedanken?“ fragte Hermine ihn.

Diese Frage ward nie beantwortet.

In demselben Augenblick verstummte die Musik, das Konzert war zu Ende, und durch das Beifall-rufen und Klatschen der Menge schlugen die Worte an Alfreds Ohr: „Barmherziger Gott, meine Frau!“

Halb von Sinnen stieß Horst die Logentüre auf und stürzte davon; sein Better, das Schlimmste befürchtend, ließ ihn nicht aus den Augen.

„Was hast Du? was ist geschehen?“ rief er, während er dem Davoneilenden hastig folgte, und ihn, am Arme fassend, zurückhielt.

„Laß mich! ich muß sie finden!“ stieß Horst hervor und machte sich gewaltsam von jenem los.

Die kurze Minute der Verzögerung hatte jedoch genügt, Elisabeth den von Alfred ersehnten Vorsprung

Balingen, 24. April. In einer der letzten Nächte wurde in einen 2400 Liter haltenden, nahezu abgefüllten Bierfud in der Bierbrauerei zum „Paradies“ Seife geworfen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

In Schwäbisch-Hall stieg der sechsjährige Sohn des Schreiners Föll beim Berstedtspiel durch das Dachfenster auf das Dach und stürzte drei Stock hoch auf die Straße herab. Er blieb mit gebrochenen Armen und Beinen und zerquetschter Hirnschale liegen. Auf eine Rettung des bedauernswerten Knaben ist nicht zu hoffen.

Lippach (Oberamt Ellwangen), 24. April. Bei einer Brunnenreinigung fanden heute morgen 4 Arbeiter den Tod durch Erstickten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wirkungen des Invaliden-Versicherungsgesetzes.

Im Jahr 1902 sind aus dem Oberamt Neuenbürg 100 Invaliden- und Krankenrentengesuche und 3 Altersrentengesuche bei der Versicherungsanstalt Württemberg angebracht worden. Von den Invaliden- und Krankenrentengesuchen wurde 89 entsprochen, 7 wurden zurückgezogen und 4 abgelehnt; den 3 Altersrentengesuchen wurde entsprochen.

Die Jahresbeträge der im Jahr 1902 bewilligten Renten schwanken zwischen 122 M. 40 S. und 199 M. 80 S.; der gesamte Jahresbetrag derselben, der bis zum Ableben der Rentner bezw. bis zum Wegfall der Renten durch Wiedereintritt der Erwerbsfähigkeit alljährlich in den Bezirk fließen wird, beträgt 13909 M. 80 S. Hierzu kommen 6141 M. 27 S. einmalige, sich nicht wiederholende Zahlungen an die im Jahr 1902 neu in den Rentengenuß getretenen Personen.

Die 3 jüngsten der neuen Invalidenrentner sind im Jahr 1880, der älteste im Jahr 1826 geboren, letzterer bezog vorher Altersrente.

Amtsanwalt Göbel, Hilfsrichter beim k. Amtsgericht Neuenbürg, wurde an Stelle des in den Staatsdienst übertretenden bisherigen Gewerbe-richters Sigel zum Vorsitzenden des Gewerbe- und Gemeindegerichts Stuttgart gewählt.

Neuenbürg, 24. April. Es darf wohl darauf aufmerksam gemacht werden, daß seit kurzem die große Braun'sche Wandkarte des hiesigen Oberamtsbezirks auf dem Bahnhof hier ausgehängt ist. Durch ihre klare graphische Darstellung des ganzen Gebietes vom Nagold, Enz- und Murgtal ist die vom Verlag d. B. G. gehendete Karte in dem außergewöhnlich großen Maßstab nicht nur geeignet, in vollkommener Weise ein anschauliches Bild des Bezirks und seiner Umgebung zu bieten, sie erweist durch die deutliche Markierung der Ortsnamen in die Stelle einer Orientierungstafel für ankommende Fremde und alle, welche sich auf der Durchreise für unsere reizende Schwarzwalddgegend interessieren. Die Karte hat durch das liebenswürdige Entgegenkommen der hies. Bahnhofverwaltung einen bevorzugten, ja den denkbar günstigsten Platz erhalten; sie bedeckt in ihrer Größe 130 x 150 cm eine ganze Füllung des Holzgetäfers in der Wandelhalle zwischen dem Wartsaal und dem Bahnsteig, so

zu geben. Als Horst deren Loge erreichte, war dieselbe leer und seine Frau mit ihren Begleitern in der Menge seinen Blicken entschwunden.

Von dieser Stunde an ließ es Horst keine Ruhe mehr, nun er wußte, daß sie nicht nur noch am Leben, sondern auch ihm nahe war, nun konnte es ihm nicht mehr schwer fallen, sie wiederzufinden, von ihren eigenen Lippen zu hören, was ihm bisher ein unlösbares Geheimnis geblieben: was geschehen war, weshalb sie sich vor ihm verbarg, der sein Leben für sie hingegen hätte, den auch sie, wie sie ihm schon so oft versichert hatte, mit der ganzen Glut ihres warmen Herzens liebte.

(Fortsetzung folgt.)

[Der abergläubische Bagabund.] Bagabund (vor der Zellentüre): „Was? In Nummer 13 soll ich gestedt werden? Das hat nichts gutes zu bedeuten!“

Anagramm.

Falte, Rune, Lenne, Ohren, Lofi, Nelle, Linje.

Aus jedem dieser sieben Wörter ist durch Umstellen der Buchstaben ein neues Wort zu bilden. Richtig gefunden ergeben die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter den Namen eines europäischen Staates.

Auflösung des Kreuzrätsels in Nr. 62.

Leber, Ober, Ober, Leber, Berber, Ole, Dero, Leo. Richtig gelöst von Albert Ratner in Neuenbürg.

daß sie einem jeden ins Auge fallen muß und so ganz besonders als Orientierungstafel, wie man solche neuerdings da und dort an den Bahnhöfen sieht, in willkommener Weise zu dienen bestimmt ist. Neben der wirkungsvollen Darstellung des Enztals vom Ursprung der Enz bei Gompelshöner bis hinab nach Pforzheim mit all den größeren und kleineren Seitentälchen und Bergen, treten in besonders plastischer Weise die ansteigenden Berge und das Abtal zwischen Enz und Murg hervor. Wird so die Karte, welche dem Schutz des Publikums empfohlen sei, ihren Zweck erfüllen, so wird sie auch jeden Beschauer erfreuen, der beim „Warten auf den Zug“ sich in die heimische Geographie vertiefen will. Wir halten es für einen wohl berechtigten Wunsch, daß die praktische Karte auch auf den übrigen Stationen des Enz, Nagold, Alb- und Murgtales einen Platz finden möge.

Neuenbürg, 24. April. Zu dem Ausflug des Schwarzwaldvereins nach Maulbronn-Dürrenmengen haben sich bis heute 37 (von Wildbad 24, Höfen 2, Langenbrand 1 und Neuenbürg 10) Teilnehmer angemeldet. Abfahrt hier Sonntag 8.09 vorm. Sämtl. Teilnehmer lösen Gesellschaftskarten ab Wildbad.

Unterreichenbach, 22. April. Die große Ulrichsche Glashütte beim Bahnhof hier selbst erhält gegenwärtig eine Vergrößerung durch einen Anbau, bezw. ein Hintergebäude. Um die Wasserkraft der Nagold auszunützen, soll in demselben eine Glashütte eröffnet werden. Inhaber derselben ist Hr. Alphons Waischhofer in Liebzell, technischer Leiter soll ein Hr. Becker von Calw werden. Dem neuen Unternehmen ist nur Glück zu wünschen!

Calw, 24. April. Dieser Tage erfolgte vor dem Amtsgericht die Eintragung der Gesellschaft, welche die frühere Stälinschen Anwesen erworben hat, unter der Firma „Baumwollspinnerei Calw, Gesellschaft mit beschr. Haftung.“ Teilhaber sind die Fabrikanten Gustav, Hermann und Oskar Wagner, Kommerzienrat Jöpprich, Sanwald, Berggrat Schüb, sämtlich in Calw, zwei Bankiers Keller in Stuttgart, Fabrikant Drauzler in Plauen. Die Fabrik wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Zeinach, 23. April. Am gestrigen Mittwoch machten die Mitglieder des Vereins der Mineralwasserfabrikanten und -Händler von Stuttgart-Cannstatt und Umgebung einen Ausflug nach Zeinach. Das Badhotel wurde eingehend besichtigt. Während des Mittagessens dankte der Verwalter des Badhotels und der Mineralquellen, Frey, im Namen des Besitzers für den freundlichen Besuch. Hr. Kemmele, Vorstand des Mineralwasservereins, gab dem Wunsche Ausdruck, es möchte das Bad unter dem neuen Besitzer wieder blühen und gedeihen. Nach dem Essen wurde dann die Einrichtung der Mineralquellen besichtigt.

Pforzheim, 24. April. Mit Hinterlassung

von ca. 20000 M. Schulden ist im nahen Niefeln der Stuhlfabrikant Karl August Kling verübtet. Wie verlautet, hat sich derselbe nach der Schweiz geflüchtet. Demselben werden nach einem bestimmt auftretenden Gerücht auch Urkunden- und Wechsel-fälschungen zur Last gelegt. Die Staatsanwaltschaft fahndet bereits nach dem Flüchtigen.

Neuenbürg, 25. April. Auf den heutigen Schweine-markt wurden 60 Stück Milchschweine das Paar zu 20-28 M. verkauft.

Dermisches.

Neustadt a. Haardt, 23. April. Gestern morgen wurde im Dorfe Knopp, Bezirksamt Zweibrücken, die 19-jährige Ida Kehler, Schwägerin des Bürgermeisters, im Stall mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Der Knecht des Bürgermeisters, der kürzlich aus dem Gefängnis entlassene 42-jährige Karl Bohu, ist der Tat verdächtig; derselbe ist flüchtig.

Völklingen, 23. April. In Bessmertal wurden in einer alten Bettmatratze 52 Zwanzigmarkstücke und 7 Hundertmarkstücke gefunden. (Auch ein „Osterhase.“) (Auch ein Streik!) In Hochemmingen bei Donaueschingen streiten die Maulwurfsjäger, weil der Gemeinderat den Fanglohn von 20 auf 10 M pro Stück herabgesetzt hat.

Der Wetterkundige, Professor Kremser, Abteilungsvorsteher in der Kgl. Wetterwarte zu Berlin, äußert sich über die abnorme Witterung der letzten Tage wie folgt: „Zweifellos steht die unverhältnismäßige Kälte des diesjährigen April im engsten Zusammenhang damit, daß die Eismauern des Nordpols sich aus nicht näher bekannten Gründen mehr als sonst nach Süden vorgeschoben und schwimmende Eisberge in besonders großer Zahl in den Atlantischen Ozean entsandt haben. Bekanntlich haben die zwischen Europa und Nordamerika verkehrenden Dampfer in Rücksicht hierauf den südlichen Winterkurs einstweilen noch beibehalten. Weiterhin aber sind auf die niedrige Temperatur auch die andauernden Nordwinde von Einfluß. Im Zusammenhang mit der Verschiebung der nordpolaren Eisströme bringen sie es zuwege, daß nicht nur Deutschland, sondern auch südlichere Länder wie Frankreich und Italien unter einem fast aus Rand und Band geratenen April zu leiden haben. Was an der herrschenden Kälte abnorm ist, ist weniger ihre Intensität: wir haben ähnlich kalte Tage in jedem anderen April auch. Wohl aber steigt die Dauer der gegenwärtigen Kälteperiode ohne Beispiel da, wenigstens soweit die letzten fünfzig Jahre in Betracht kommen. Ein Vergleich bis zurück zum Jahre 1848 ergibt die auffällige Tatsache, daß die Temperatur im April 1903 um 1,1 bis 6,5 Grade niedriger war, als die mittlere Temperatur in allen den Jahren vorher. Die stärksten Differenzen fielen

auf die Tage vom 10. bis zum 18. April. Die Temperatur vom Sonntag den 19. April war sogar 7,4 Grad unter der normalen. Was nun besonders den ungewöhnlichen Schneesturm vom Sonntag betrifft, so ist seine Grundursache in dem barometrischen Minimum zu sehen, das am Samstag südlich der Alpen über Oberitalien stand und von da auf einen den Meteorologen wohlbekannten Zugstraße nach Polen und weiter nach Norden vorrückte. Erscheinen diese Minima im Sommer bei uns, so machen sie sich in Gestalt andauernder Niederschläge, der sogenannten Landregen, bemerkbar. Nun noch etwas Tröstliches. Ich bin der Meinung, daß der Sturm und die Schneefälle eine Krisis bedeuten. Ich glaube in Aussicht stellen zu können, daß wir nunmehr der normalen Temperatur und wärmeren Tagen umso schneller entgegengehen werden, je anormaler wir vom 1. bis zum 20. April haben frieren müssen.“

Neuenbürg, 22. April. Auf die Mitteilung aus Tübingen vom 21. ds. Mts. im heutigen Enz-täler (Nr. 62), wonach ein Weingärtner dort beim Graben in seinem Weinberg eine sog. „Hungermünze“ aus dem Notjahr 1817 gefunden hat, brachte uns heute Hrn. Luise Bohnenberger hier gleichfalls eine solche Münze, die ganz genau auf die Beschreibung paßt. Die Inhaberin erzählt, sie habe als Kind mit dem „Geldstück“ gespielt, ihre Mutter habe sie stets ermahnt, das Spielzeug ja nicht zu verlieren und habe die Denkmünze stets wieder sorgsam aufbewahrt. Das interessante Stück scheint, der an demselben befindlichen Deje nach zu schließen, auch an der Uhrkette getragen worden zu sein. — Des-gleichen ist Hrn. B. auch im Besitz der alten Denkmünze des Ulmer Münsters, wie sich das ehrwürdige Denkmal in seinem früherem Zustand vor der Vol-lendung des Hauptturmes und der beiden Seitentürme darstellt. Diese Münze, vom k. b. Hofgraveur Neuf in Augsburg gefertigt, zeigt auf der Vorderseite das Münster mit dessen nächster Umgebung und auf der Rückseite oben das Stadtwappen von Ulm mit Mauerkrone und der Inschrift: „Der Grund zum Münster in Ulm wurde gelegt am 30. Juni 1817 von J. Kraft, Bürgermeister. Bis zur jetzigen Höhe war der Bau ausgeführt nach 117 Jahren 1494. Ganze Höhe 337 Fuß.“ Unten sind die Zeichen des Handels und der Schifffahrt „Mercurius-Stab und Ruder“ angebracht.

Nutmäßliches Wetter am 26. und 27. April.
Für Sonntag und Montag ist bei mäßig kühler Temperatur und vorherrschend westlichen Winden größtentheils bewölkt und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Siezu außerordentliche Beilage zur Reichstagswahlbewegung.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die freiwillige Invalidenversicherung der Betriebsunternehmer.

Nach § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes sind Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als 2 versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende besagt, freiwillig in die Invalidenversicherung einzutreten, so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben. Auch können diese Personen beim Ausscheiden aus dem die Berechtigung zur Selbstversicherung begründenden Verhältnis die Selbstversicherung fortsetzen.

Von dieser hauptsächlich auf Handwerker und andere Klein-Gewerbetreibende, sowie auf kleine landwirtschaftliche Unter-nehmer berechneten Befugnis der Selbstversicherung wird bis jetzt nur in sehr geringem Umfang gebraucht gemacht, obwohl die Bedingungen dieser Versicherung gegen die wirtschaftlichen Folgen der Erwerbsunfähigkeit und des Alters außerordentlich günstig und die aus der Versicherung erwachsenden Ansprüche vollkommen gesichert sind.

Die Versicherung erfolgt durch Einlebung von Beitragsmarken in Quittungsarten von grauer Farbe, welche von den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung ausgestellt werden. Die Höhe der Beiträge ist nach Lohnklassen verschieden und beträgt zur Zeit wöchentlich in Lohnklasse I 14 Pfennig,

II 20 „

III 24 „

IV 30 „

V 36 „

Die Wahl der Lohnklasse steht den freiwillig versicherten Personen frei. Die Hauptleistungen der Versicherung sind die Invaliden- und die Altersrenten. Voraussetzung der Erlangung einer Invalidenrente ist außer dem Nachweis der eingetretenen Erwerbsunfähigkeit die Erfüllung einer Wartezeit von 500 Beitragswochen; Voraussetzung der Erlangung einer Altersrente ist außer der Zurücklegung des 70. Lebensjahres die Erfüllung einer Wartezeit von 1200 Wochen.

Es ist davon auszugehen, daß für jede Woche ein Beitrag entrichtet wird, doch bleibt die Rentenanwartschaft erhalten, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstag auch nur mindestens 40 Wochenbeiträge entrichtet werden.

Der Jahresbetrag der Invalidenrente beläuft sich bei Verwendung von Beiträgen

der I. Lohnklasse auf mindestens	125 M.
„ II. „ „ „	150 „
„ III. „ „ „	170 „
„ IV. „ „ „	190 „
„ V. „ „ „	210 „

und wird höher, je mehr Wochenbeiträge entrichtet sind.

Der Jahresbetrag der Altersrente beträgt

in der I. Lohnklasse	110 M.
„ II. „ „ „	140 „
„ III. „ „ „	170 „
„ IV. „ „ „	200 „
„ V. „ „ „	230 „

Als weitere Leistung kann die Versicherungsanstalt nach freiem Ermessen bei den Versicherten ein Heilverfahren einleiten, wenn ein Versicherter dergestalt erkrankt ist, daß in Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu befürchten ist, welchen einen Anspruch auf Invalidenrente begründet.

Ein Vergleich der ausgeführten Leistungen der Versicherung mit den Leistungen der Versicherten wird jedermann die Vorteile der freiwilligen Versicherung klar machen und es den zur Selbstversicherung zugelassenen Personen nahelegen, von dieser Vergünstigung mehr als bisher Gebrauch zu machen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung erhalten den Auftrag, in dieser Richtung belehrend und anregend zu wirken, und das Oberamt ist jederzeit bereit, den Beteiligten weitere Auskunft zu geben und an die Hand zu gehen.

Neuenbürg, den 21. April 1903. K. Oberamt. Amtmann Knapp.

K. Forstamt Langenbrand.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 5. Mai, vorm. 10 Uhr im „Röhl“ in Waldrennach aus Staatswald V. 11 Hint. Fuchsb. 2335 Stck Langholz mit Fm.: Normal 19 III., 64 IV., u. 330 V. Kl. Ausschub: 12 III., 83 III. und 176 IV. Kl. 5 Stck Sägholz Ausschub mit Fm. 5 I., 2 II. Kl.

Frischer Portlandcement

von Schieferdecker Heidelberg-Mannheim, beste Qualität, ist eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme. Franz Barth, Schwann.

Käse-Abschlag.

Gute, fette, gelbschnittige 2/3 bis durchreife **Badsteinkäse** versendet in Kisten von 30-70 Pfd. das Pfund zu 30 M gegen Nachnahme. Probe-päckchen das Pfd. 34 M gerne zu Diensten.

Käsegeschäft Ebingen, Schüttestr. 301.



R. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister Bd. 11 Bl. 28 wurde unter Nr. 12 heute eingetragen:

Darlehensverein Schömberg D./A. Neuenbürg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Schömberg D./A. Neuenbürg.

Durch Statut vom 30. März 1903 ist in's Leben getreten der

Darlehensverein Schömberg D./A. Neuenbürg, eingetr. Genossensch. m. u. H.

Gegenstand des Unternehmens ist den Mitgliedern des Vereins die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßigliegende Gelder verzinslich anzulegen. Außerdem kann der Verein für seine Mitglieder den gemeinschaftlichen Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände, sowie den gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse vermitteln.

Mit dem Verein kann eine Sparkasse verbunden werden.

Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen unter der Firma desselben und gezeichnet durch den Vorsitzenden bzw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Amtsblatt des Oberamtsbezirks.

Die Zeitdauer der Genossenschaft ist eine unbeschränkte.

Mitglieder des Vorstands sind:

- Emil Siegel, Pfarrer, Vorsitzender des Vereins,
- Dugo Kömpler, Rentier, Stellvertreter des Vorsitzenden,
- Gottlieb Nieringer, Goldarbeiter,
- August Schröfel, Gipsrmeister,
- Johann Georg Reisenbacher, Schuhmacher und Bauer,

sämtlich in Schömberg.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für den Verein erfolgen durch den Vorsitzenden oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstands.

Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.

Bei Anleihen von hundert Mark und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedermann gestattet.

Den 22. April 1903.

Oberamtsrichter
Doderer.

Vorschuß-Verein Pforzheim

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht

Die in der Generalversammlung vom 16. April für das Jahr 1902/03 auf 5 Prozent festgesetzte Dividende wird von heute an unseren Mitgliedern gutgeschrieben, beziehungsweise bar ausbezahlt, ebenso kommen die Geschäftsanteile der ausscheidenden Mitglieder zur Rückzahlung.

Pforzheim, den 16. April 1903.

Der Vorstand.

Schwann.

Versteigerung.

Freitag den 1. Mai lasse ich wegen Wegzugs folgendes gegen Barzahlung versteigern:

den Rest meines Lagers bestehend in Wuzlin, schw. Kleiderstoff, Lama und Zib, verschiedene Kurzwaren, 2 Waagen, Dellannen und Gefäße, ferner Herd und Ofen, Stiegen, 4 Zimmerlärchen, 1 eichene Ladentüre, Fenster, Leitern, 2 Schüsselbretter, Waschkübel, Hackloß, 3 große Magazinskästen, Sopha, Tische, Stühle und Verschiedenes.

W. Altfall.

Schwann.

Alle v. Jahrgang 1853

sind mit ihren Frauen auf Sonntag den 26. April in das Gasthaus zum „Ochsen“ zu einem guten Schoppen eingeladen, auch nicht 1853 Geborene sind willkommen.

Mehrere 1853er.

Neuenbürg.

Krißner

Portland-Cement

ist eingetroffen und empfehle solchen zur gest. Abnahme.

Kalk- und Zementfäcke bitte nach Entleerung sofort zurückzugeben.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Zibeben und Korinthen

frisch eingetroffen

G. Lustnauer.

Auf

Sonntag

wählen die meisten Mädchen die Schuhe nur mit **Rebs-Wäsche**, weil sie den schönsten Glanz giebt.

Ich habe mich als

prakt. Arzt u. Badearzt,

Spezialarzt für physikalisch-diätetische Heilmethoden

(z. T. eigener Kombination) hier niedergelassen und bin jederzeit bereit zu schriftlichen und mündlichen Auskünften über Kurangelegenheiten, sowie über Gelegenheiten zu geeigneter Berichtigung, durch welche ich in den Stand gesetzt bin, auch mein diätetisches Regime ohne Anstaltsinternat und dessen Nachteile in offenem Kursystem durchzuführen.

Liebenzell, Anfang April 1903.

Dr. med. Friedrich Krauss.

Wohnung: an den Kuranlagen, letztes Haus der Calwerstraße.

Sprechstunden in der Wohnung:

Werktag vormittags 9¹/₂—11¹/₂ Uhr,

Sonntag 8¹/₂—9¹/₂ und 11—12 Uhr,

außerdem regelmäßige Sprechzeiten und Besuche in den hiesigen Badeabteilungen, sowie während der Saison Dienstag und Freitag nachmittags 2—4 Uhr im Kurhaus „Waldluft“ („Weiche“) bei Hirsau.

Fernsprechanschluß: Liebenzell Nr. 15.

**Erste Pforzheimer
Zuschneide-Schule.**

Erlernung des praktischen Zuschneidens und der praktischen Näharbeit.

Gründliche Ausbildung zur Schneiderin.

Zugleich empfehle mich in Schnittmustern:

Cailen-Schnitte:

vorrätig in Normal-Größen 44, 46, 48, 50 cm Oberweite mit anliegendem Futterärmel in deutscher, englischer, Wiener, Pariser Schnittform.

Nur 30 Pfg. per Schnittmuster.

Rockschnitte mit 3, 5, 7 Bahnen nur Pfg. 60, und Bolant

Reformkleiderschnitte nur Mk. 1.20,

Schleppröcke nur Pfg. 80,

Prinzkleider nur Mk. 1.50.

Jacket- u. Capeschnitte, sowie sämtliche moderne Schnittmuster nach Maß äußerst preiswert.

Anfertigung in Kostümen von einfach bis feinst.

Hochachtungsvoll

Frau Anna Lange,

akademische Zuschneiderin

Turnstraße 5.

Anmeldungen von Schülerinnen nehme täglich entgegen.

Preis für Kursus je nach Zeitdauer 20—30 Mk.

Für m. Frau suche per Mai in wald., gesund. Gegend in ruhiger Familie ein möbliertes

Zimmer.

Mittagsessen wird ev. nicht verlangt. Offerte erbeten per Karte mit Angabe.

Wilh. Galler, Pforzheim, Calwerstr. 118.

Neuenbürg.

60—80 Ztr.

Heu und Dohnd

hat zu verkaufen

Job. Schmidt.

Baupläne, Boranschläge

u. s. w. werden rasch und billig angefertigt, auch die Ausführung gauer Bauten übernommen.

Christian Schill,

Wangehädt **W i l d b a d.**

Hausfrauen

kaufet nur

Regenau

Kaffee

mit

Gratiszugaben

Eberhard.

à 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100 Pfg. in Originalpacketen per 1/2 Pfund, mit Gratiszugaben von feinsten Kaffee-, Spelse- u. Bierservicen etc.

Preziosität für Wanderverkäufer erhöht durch: Deutsches Kaffee-Import-Haus G. m. b. H. Bremen-München-Hamburg.

Erhältlich bei

Wilhelm Rieth,

Birkenfeld.

Geübte Stopferin

zum sofortigen Eintritt bei hohem Gehalt, Jahresstelle, gesucht. Offerte an das Sanatorium Schömberg.

Ettlingen.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein braver, fleißiger Knabe in die Lehre treten.

Friedrich Vör, Kunst- und Handlungsgärtner.



Chr. Schill

Baunternehmer

in **Wildbad**

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelschiegel, (Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

Sacksteine in allen Sorten und

Saminsteine,

Schwemmsteine und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinengröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahl. Schwarzhalk in Säden,

Carbolinum,

Dachpappen, Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Reiszeuge

besten Qualität, in schöner Auswahl bei

C. Meck.

Gottesdienste

in **Neuenbürg**

am Sonntag **Misericordias,** den 26. April,

Predigt vorm. 10 Uhr (Joh. 10, 11—18; Lied Nr. 224):

Stadtvikar **Müller,** Christenlehre nachm. 1¹/₂ Uhr für die

Töchter: **Dekan Uhl.**

Mittwoch, den 29. April, morgens 7 Uhr Betstunde.

Freitag, den 1. Mai, **Freiertag** **Philippi u. Jakob,** mit Gottesdienst morgens 8¹/₂ Uhr.